

Hauptzollamt Nordhorn

Zum ehemaligen Dienstgebäude des Hauptzollamts Nordhorn

Nach den beim Hauptzollamt Nordhorn infolge der Kriegswirren leider nur lückenhaft vorhandenen Unterlagen ist das ehemalige Dienstgebäude Ecke Bahnhofstraße/Jahnstraße im Jahre 1855 errichtet und bis zum 30. Mai 1980 von der (heutigen) Bundeszollverwaltung genutzt worden.

Anlagen

- *Abschrift eines Antrags der Stadt Nordhorn aus dem Jahre 1854 betr. die Verlegung des Hauptzollamts in das Stadtgebiet (führte letztendlich zur Errichtung des o.a. Gebäudes)*
- *Auszug aus alten Chronik-Aufzeichnungen des Hauptzollamts*
- *Bildaufnahmen (Ablichtungen) des Gebäudes aus den Jahren um 1880, 1905 und 1933; es handelt sich hierbei um schwarz/weiß Reproduktionen unbekannter Herkunft; die gerahmten Bilder können für Ausstellungszwecke oder für Repros zur Verfügung gestellt werden*

Weitere Auskünfte können ggf. erteilen:

- *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv
Am Archive 1
30169 Hannover (ggf. auch Staatsarchiv in Osnabrück)*
- *Stadtarchiv der Stadt Nordhorn*

Am
Königliches Ober-Zoll-Kollegium
zu
H a n n o v e r .

Gehorsamster Antrag
seitens
des Magistrats und der Bürger-Vorsteher der Stadt Nordhorn
vom 20. Januar 1854
betr.
Verlegung des Haupt-Zoll-Amtes innerhalb der Stadt Nordhorn.

Königl. Ober-Zoll-Collegio erlaubensich die Unterzeichneten im Interesse der Stadt Nordhorn Folgendes gehorsamst vorzutragen.

Die Stadt Nordhorn, welche bisher in jeder Hinsicht vernachlässigt worden, erkennt es höchst dankbar an, daß selbige von der hohen Regierung zum Sitz des Haupt-Zoll-Amtes ausersehen ist; inzwischen bedauern wir sehr daß die definitive Feststellung eines schon lange in der Schwebe gewesene Projects so plötzlich zur Ausführung gebracht, und noch mehr bedauern wir, daß Königl. Steuer-Direction mit keiner Silbe über den Platz wo das Haupt-Zoll-Amt errichtet werden solle sich an uns gewandt hat, vielmehr ganz ohne unser Wissen ein Local acquivirt hat, welches allem Anschein nach nicht zur Hälfte groß genug ist. Bei einer Anfrage würden wir bereitwilligst behülflich gewesen sein einen passenden hinlänglich großen Platz zur Erbauung eines den Anforderungen entsprechenden Gebäudes zu acquiviren.

In der festen Meinung daß an einer Verlegung des Haupt-Zoll-Amtes in die Stadt nicht entfernt mehr zu denken sey, haben wir bis jetzt keinen Versuch bei hohem Zoll-Collegio wagen dürfen um das Haupt-Zoll-Amt in die Stadt zu bekommen.

Inzwischen haben in diesen Tagen in Erfahrung gebracht daß seitens der Spediteure schriftliche und mündliche Gesuche bei Königl. Ober-Zoll-Collegio eingelaufen und sogar bedeutende Offerten zur Erbauung von Lagerstätten und Geschäftslocalen gemacht sein sollen, die leider darauf niederkommen, daß das Haupt-Zoll-Amt wohl verlegt aber demnach außerhalb des Thores bleiben soll.

Durch diesem Umstand und auch auf Anforderung durch die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt finden sich Magistrat und Bürgerdeputirte veranlaßt diesem Umstande mehr Aufmerksamkeit zu schenken und dem Ober-Zoll-Collegio die Nachtheile welche aus der Belästigung des Haupt-Zoll-Amtes vor dem Thore namentlich den Gewerbetreibenden erwachsen in Kürze zu schildern.

Zufolge des Zollgesetzes sollen die Transportanten von 1/2 bis 1 oder 2 Pfund Caffee, Thee u.s.w. verpflichtet seyn einem Legitimationschein bei sich zu führen, um Defraudem zu verhüten. Um solche Legitimationsscheine zu bekommen wird sich der Verkäufer stets zu bemühen haben, und kann bei der Entfernung vom Haupt-Zoll-Amte selbigem bei reichlichem Absatz leicht nöthigen stets einen Boten unterwegs haben zu müssen, denn der Käufer selbst wird sich solchen Weitläufigkeiten nicht unterziehen wollen und kauft dann lieber in der Nähe des Haupt-Zoll-Amtes oder bezieht seinem Bedarf aus anderen Orten außer der Zolllinie, und somit wird dem Gewerbetreibenden in der Stadt bedeutend am Debitte gekürzt, und werden wegen zunehmender Bevölkerung der Stadt sich stets

mehr

mehr Gewerbetreibende in der Nähe des Haupt-Zoll-Amtes anbauen. Ferner ist die Beschaffung von Passirscheinen für zu versendende Waaren stets mit bedeutendem Zeitaufwande verbunden.

Wir finden uns daher im Interesse der Gewerbetreibenden gedungen die gehorsamste Bitte auszusprechen:

Königl. Ober-Zoll-Amt wolle zu beschließen geruhen, daß das Haupt-Zoll-Amt innerhalb der Stadt Nordhorn errichtet werde.

Sollten von den Spediteuren dem Ober-Zoll-Collegio wirklich Localitäten zu unentgeltlichen Disposition gestellt seyn, so ersuchen wir Königl. Ober-Zoll-Collegium hochgeneigtest beschließen zu wollen daß den Spediteuren die Erbauung der Localitäten innerhalb der Stadt zur Pflicht gemacht werde.

Für den Fall jedoch daß Königl. Ober-Zoll-Collegium geneigt seyn sollte die Localitäten selbst zu beschaffen, dann sind wir in der Gelegenheit zwei passende Plätze für Rechnung der Regierung bekommen zu können, nämlich

1. zwei Häuser an der Hauptstraße 52 Fuß breit und 94 Fuß lang,
2. 3 Häuser hart an der Hauptstraße 64 Fuß breit und mit den dahinter liegenden Grundstücken 125 Fuß lang mit ziemlichem Vorplatz, so daß wenn das zu errichtende Gebäude etwas zurückgelegt wird, bequem einige Wagen neben einander Platz haben.

Wir haben mit den Inhabern der Häuser den Contract gemacht, daß falls Königl. Ober-Zoll-Collegium unsere Vorschläge genehmigen werde, selbige am ihrem Limite gebunden sind, und bitten deshalb ganz gehorsamst um eine baldgefällige Entscheidung, damit die Inhaber der betr. Wohnungen sich nach anderen Localitäten umsehen können.

Wir verharren mit dem schuldigsten Respect
Eines Königl. Ober-Zoll-Collegii
gehorsamste

Der Magistrat und die Bürgervorsteher
(Unterschriften)

von Lingen-Bremen kommende Heerstraße nach Amsterdam die Vechte und teilte sich in zwei Straßen nach den holländischen Orten Oldenzaal und Hardenberg. Auf dieser günstigen Verkehrslage beruhte die damalige Bedeutung der Stadt als Umschlags- und Stapelplatz für Holz und Steine (Steinmaate), die nach Holland gingen und für Zucker, Kaffee, Tee usw., die aus Holland kommend, ins Innere Deutschlands weiter befördert wurden. Der Ausbau der Straße zwischen Lingen und Oldenzaal zu einer Steinstraße im Jahre 1820 trug wesentlich zur Blüte des Handels um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bei. Als dann später durch den Bau von Eisenbahnen eine leichtere und schnellere Verbindung zwischen den großen Handelsstädten geschaffen wurde, verlor Nordhorn an Bedeutung. Geblieben ist für das Hauptzollamt bis auf den heutigen Tag die günstige Zentrallage der Stadt zu den nachgeordneten Zoll- und Grenzaufsichtsdienststellen.

So wuchs doch folgerichtig aus der ehemaligen Grenz-Rezeptur bzw. dem Grenzsteueramt 1. Klasse mit der von dem Nordhorner Spediteur Brück betreuten öffentlichen Niederlage auf der Burg, etwa an der Stelle der heutigen römisch-katholischen Kirche, das 1855 an der Steinmaate - damals außerhalb der Stadt Nordhorn - errichtete Hauptzollamt empor.

Bereits 1854 hatten Magistrat und Spediteure in einer gemeinsamen Eingabe an das Ober-Zoll-Kollegium vergeblich den Bau des Hauptzollamtsgebäudes innerhalb der Stadtgrenze durchzusetzen versucht. Sie machten unter anderen geltend, daß der Transport von Kaffee, Tee usw. innerhalb des Grenzbezirks nur mit einem vom Hauptzollamt ausgestellten Legitimationsschein zulässig sei und daß die zahlreichen binnenländischen Käufer zur Vermeidung "des weiten Wegs von der Stadt zum Hauptzollamt" unter Umständen den Kauf solcher Waren im Binnenlande vornehmen und dadurch den Nordhorner Handel schädigen würden.

Dem Oberzollkollegium kam es jedoch mehr darauf an, den günstigsten Bauplatz für das Hauptzollamt unter dem

Gesichtspunkt seiner Bedeutung als Hebestelle für den Zollverkehr auf der Vechte und der Landstraße von Oldenzaal zu finden. Denn die Tätigkeit des heutigen Zollamts Frensdorferhaar übte das Hauptzollamt damals selbst aus, während die Dienststelle in Frensdorferhaar lediglich Ansageposten für das Hauptzollamt war. So war am günstigsten ohne Zweifel der Platz, an dem das Hauptzollamt auch tatsächlich errichtet wurde und der bei möglichster Grenznähe gleichzeitig an einem Umschlagsplatz an der Vechte (Steinmaate) und an der Heerstraße nach Oldenzaal lag. Tatsächlich war seinerzeit das Hauptzollamtsgebäude so ziemlich das erste Gebäude an der Denekamperstraße zwischen der Grenze und Nordhorn. An der Grenze standen lediglich das Zollamtsgebäude und die Gastwirtschaft Berning, es folgten einige Bauerngehöfte abseits der Straße, dann kam schon das Hauptzollamtsgebäude.

Entwicklung
und Bedeu-
tung des Zoll-
amts Bentheim

Schon wenige Jahre später, am 18.12.1862 erteilte der König von Hannover einer holländischen Gesellschaft ein Patent " die Erlaubnis zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Salzbergen über Schüttorf, Bentheim und Gildehaus nach der niederländischen Grenze in der Richtung über Hengelo nach Almelo betreffend". Daraufhin wurden durch Verfügung der hannoverschen Regierung vom 26.7.1865 das Nebenzollamt I Bahnhof Bentheim und das Nebenzollamt II Bahnhof Springbiel errichtet. Gleichzeitig wurde das bisherige Nebenzollamt I Springbiel, das einen erheblichen Teil seines Verkehrs an die neuentstandene Eisenbahn verlor, in ein Nebenzollamt II umgewandelt. Da bis dahin eine unmittelbare Eisenbahnverbindung von Hannover nach Holland fehlte, füllte die neue Bahn diese bisherige Lücke aus. Lange Zeit war jedoch Bentheim nur ein kleiner Grenzzollbahnhof. Bis kurz vor dem 1. Weltkrieg wurde die Bahn eingleisig betrieben. Trotz der günstigen Linienführung von Nordwestdeutschland nach den holländischen Seehäfen und Handelsstädten hatte die preußische Staatsbahn jahrzehntlang keinerlei Interesse, die in holländischem Besitz befindliche Eisenbahn von der Reichsgrenze bis Salzbergen zu fördern. Der Güterverkehr wurde vornehmlich über den 20 km südlich Bentheim